

PDG: Grünes Licht für die Einführung eines ständigen Bürgerdialogs in Ostbelgien – „Politik darf sich nicht der Verantwortung entziehen“

# Van Reybrouck: „Heute ist ein großer Tag“

Mit den Stimmen aller sechs Fraktionen hat das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG) am Montagabend die Grundlagen für einen ständigen Bürgerdialog geschaffen. „Heute ist ein großer Tag“, meinte David Van Reybrouck bei einer Pressekonferenz. Der renommierte flämische Buchautor hatte großen Anteil am Zustandekommen der Neuerungen.

VON CHRISTIAN SCHMITZ

Doch der Reihe nach: Das DG-Parlament hatte vor einhalb Jahren zum ersten Mal einen Bürgerdialog zum Thema „Kinderbetreuung“ organisiert. Im Nachgang wurde die Idee geboren, das Ganze nicht mehr nur punktuell, sondern beständig zu organisieren. Anfang letzten Jahres wurde die in der Organisation von solchen Bürgerprozessen erfahrene Gruppierung „G1000“ kontaktiert, um Möglichkeiten für einen dauerhaften Bürgerdialog zu erörtern.



Besonders glücklich über das innovative Konzept zeigte sich der flämische Schriftsteller David Van Reybrouck.

Foto: David Hagemann

## Ausgearbeitetes Modell stieß am Montag in Eupen auf ein großes Interesse der Medien.

Das ausgearbeitete Modell wurde schließlich in einen Dekretvorschlag gegossen, der am Montagabend im Parlament gutgeheißen wurde. Besonders glücklich darüber zeigte sich David Van Reybrouck: Der Schriftsteller fungierte in der Vergangenheit als Initiator der Gruppierung „G1000“ und beschäftigt sich in seinen Publikationen bereits seit vielen Jahren mit innovativen Demokratiemodellen. „Das ist ein Meilenstein in der demokratischen Erneuerung. Ostbelgien wird das demokratische Laboratorium Europas“, jubelte der Autor im Rahmen einer Pressekonferenz im Vorfeld der Plenarsitzung, bei der das innovative Modell vorgestellt wurde. Bürger befanden sich auf diese Weise nicht mehr am Rande der politischen Entscheidungsfindung, sondern wür-

den in die Mitte gerückt. Dass das ostbelgische System national und international auf großes Interesse stößt, wurde durch die Präsenz von vielen Medienvertretern am Montag in Eupen dokumentiert.

„Das ist schon fast eine Weltpremiere“, zeigte sich Parlamentspräsident Alexander Miesen (PFF) überzeugt. Er durfte bei der anschließenden Plenarsitzung die Zustimmung aller sechs Parlamentsfraktionen notieren, wobei dies ganz offensichtlich bei der CSP keine Selbstverständlichkeit gewesen war. Von einem „Sinneswandel“ wollte der CSP-Fraktionsvorsitzende Jérôme Franssen aber nichts wissen. Es sei nun mal so, dass man bei seiner Partei intern diskutiere, bevor man eine Entscheidung fälle.

Eingebracht hatten den Dekretvorschlag die Mehrheitsparteien (ProDG, SP und PFF) sowie Ecolo. Alle Parlamentsvertreter und Ministerpräsident Oliver Paasch (ProDG) betonten, dass ein ständiger Bürgerdialog ein gutes Instru-

ment sein könne, um verloren gegangenes Vertrauen in die (repräsentative) Demokratie wiederherzustellen.

Deshalb sei es auch wichtig, dass Einstimmigkeit herrscht, ganz so wie bei wichtigen Punkten zur Staatsreform, meinte Charles Servaty (SP). Er warf der CSP vor, hier gerade noch die Kurve gekratzt zu haben. Der Zeitpunkt für die Ver-

abschiedung des Dekrets könnte jedenfalls nicht besser gewählt sein, sagte ProDG-Sprecher Alfons Velz, der sich mit Blick auf die laufende Klimaprotestbewegung an die Generation der 68er erinnert fühlte.

„Dieses Projekt ist zu dem geworden, was es sein sollte, was auch von den Experten angestrebt wurde: Es ist keine

Mehrheits-Oppositionssache mehr“, freute sich Ecolo-Sprecher Freddy Mockel.

Vivant-Parlamentarier Michael Balter hat da seine Zweifel: Zwar stimmte auch seine Fraktion dafür, hatte aber mit gewissen Artikeln Probleme. Beispielsweise müsse man genau darauf schauen, was denn aus den Empfehlungen werde, die im Rahmen des ständigen

Bürgerdialoges formuliert würden. Letztlich hätten ja doch Regierung und Mehrheit das letzte Wort, befürchtete er. Wenn zwei Bürgerversammlungen jährlich durchgeführt werden (geplant sind bis zu drei), rechnet man mit Kosten von rund 140.000 Euro - Vivant hätte diesen Betrag gerne an anderer Stelle eingespart, um das Ganze für das PDG kostenneutral zu machen.

Wie dem auch sei: Der ständige Bürgerdialog verstehe sich als Ergänzung, als Teil der Weiterentwicklung der Demokratie in Ostbelgien und habe keinen Ausschließlichkeitsanspruch, sagte Gemeinschaftssenator Karl-Heinz Lambertz (SP). „Durch die Verabschiedung des Dekrets zur Einrichtung des Bürgerrates und der Bürgerversammlungen entziehen wir uns sicherlich nicht unserer Verantwortung“, erläuterte auch Gregor Freches (PFF). Viel Lob gab es auch dafür, dass schon Personen ab 16 Jahre für den Bürgerdialog infrage kommen. Für Vivant ist das zu früh.

## HINTERGRUND

### Drei Gremien im Mittelpunkt des Bürgerdialoges

- Zentrales Gremium des ständigen Bürgerdialoges wird die **Bürgerversammlung**: Dort setzen sich 25 bis 50 per Los bestimmte Bürger mit den zur Diskussion stehenden Themen inhaltlich auseinander und richten danach Empfehlungen an das Parlament und die Regierung. Jährlich werden zwischen einer und drei themenbezogene Bürgerversammlungen abgehalten.

Für jede Bürgerversammlung werden andere Bürger zusammengerufen, sodass deren Mandat auf die Bearbeitung des ausgegebenen Themas begrenzt ist.

- Zur Begleitung einer Bürgerversammlung wird ein ständiger **Bürgerrat** eingesetzt, der sich aus 24 Bürgern zusammensetzt, die per Los aus den Bürgern ausgewählt werden, die zuvor an einer Bürgerversammlung teilge-

nommen haben. Nach Ablauf der Mandatszeit, die 18 Monate beträgt, werden die amtierenden Mandatsträger durch neue Vertreter aus den vorherigen Bürgerversammlungen ersetzt.

- Schließlich gibt es noch den **ständigen Sekretär**, der die beiden Gremien Bürgerrat und Bürgerversammlung unterstützen soll. Der Sekretär kommt aus der Parlamentsverwaltung. (sc)



## Rhetorika 2019 auf der Zielgeraden

Am Wochenende fand das Hauptseminar für die acht Finalteilnehmer der Rhetorika statt. Während zwei Tagen wurden die Jugendlichen von Jessica Frembgen (Logopädin/Stimmtherapeutin) und Peter Engels

(Sprachtrainer/Radiomoderator) auf das Finale vorbereitet. Weiter geht es für die Kandidaten mit der Generalprobe am 13. März, auch dieses Jahr mit Unterstützung der Rotary-Clubs Eupen & St.Vith organisiert,

bevor der große Finaltag am 16. März im BRF-Funkhaus ansteht. Mehr Infos gibt es unter [www.rhetorika-dg.be](http://www.rhetorika-dg.be) sowie auf Facebook ([www.facebook.com/Rhetorika](http://www.facebook.com/Rhetorika)).

Foto: Rhetorika

## Rhetorika 2019 - Finale

am 16. März im BRF.

Mit freundlicher Unterstützung von:
